

# Mehr Arbeitslose auf offene Stellen vermitteln

**Auf Anregung des Runden Tisches der sozialen Verantwortung hatte kürzlich die Linksfraktion im Thüringer Landtag zu einem Fachgespräch zum Thema „Arbeitsvermittlung zwischen Bedarf, Anspruch und Wirklichkeit“ eingeladen. Die Arbeitspolitikerin Ina Leukefeld konnte neben Vertretern des Runden Tisches Verantwortliche aus dem Thüringer Arbeitsministerium, von Jobcentern, der IHK, von Bildungs- und Maßnahmeträgern, der Gewerkschaften, des Thüringer Arbeitslosenparlamentes, insbesondere auch von TALISA und dem Thüringer Arbeitslosenverband sowie der Parität begrüßen.**

Bei der in dieser Form noch nicht dagewesenen Verständigung zwischen allen Beteiligten ging es vor allem um folgende Fragen: warum gestaltet sich bei 18.000 freien Stellen in Thüringen die Vermittlung von Arbeitslosen, deren Zahl noch immer bei etwa 80.000 liegt, so schwierig; was kann dagegen getan werden; welche Erfahrungen gibt es; wie gelingt es, auch die 30.000 Langzeitarbeitslosen an der wirtschaftlich guten Entwicklung in Thüringen teilhaben zu lassen?

Wie Ina Leukefeld in einem Fazit zur Veranstaltung unterstrich, sei die regionale Spreizung, was das Verhältnis von Arbeitslosen und offenen Stellen in den Unternehmen betrifft, sehr groß. Für sie ergebe sich daraus die Schlussfolgerung, dass die Arbeitsmarktpolitik noch stärker mit der Strukturpolitik verbunden werden muss. Eine Notwendigkeit, die sich auch aus der nach wie vor bestehenden Spaltung auf dem Arbeitsmarkt ergibt: Etwa die Hälfte aller arbeitslos gewordenen Menschen werden innerhalb der ersten sechs Monate vermittelt, zugleich sind knapp die Hälfte der Arbeitslosen in Thüringen schon länger als zwei Jahre ohne Beschäftigung. Dabei klagt die Wirtschaft über Fachkräft-

temangel, übersieht aber allzu häufig die Arbeitslosen und ihre Qualifikationen und Erfahrungen. So stehen etwa 100 offenen Stellen bei den Fertigungsberufen 123 entsprechend qualifizierte Arbeitslose gegenüber. Kritik richtete sich auch an die Bundesebene, die z.B. das Programm „Perspektive 50plus“ für die Vermittlung von über 50jährigen Arbeitslosen ersatzlos gestrichen hat. Sicherlich sei bei allem



die Qualifizierung der Menschen eine der grundlegenden Fragen, so Ina Leukefeld. Aber deutlich sei auch geworden, dass zunächst die Arbeitsvermittlung im Vordergrund stehen muss. Unter den konkreten Anforderungen vor Ort und bei betrieblicher Qualifizierung seien die Erfolgchancen wesentlich größer. Hingewiesen worden sei auch auf die Notwendigkeit eines betrieblichen Gesundheitsmanagements, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dabei mit Blick auf Alleinerziehende die Absicherung von Kinderbetreuung in den Randzeiten.

Langzeitarbeitslose brauchen zudem sozialintegrative Leistungen. Für sie könnte z.B. über die in allen Kreisen vorhandenen Integrationszentren eine assistierte Arbeitsvermittlung hilfreich sein. Die Abgeordnete der Linksfraktion verwies mit Blick auf den hohen An-

teil älterer Langzeitarbeitsloser auf die Anstrengungen der rot-rot-grünen Landesregierung – und hier vor allen des Arbeitsministeriums unter Leitung von Ministerin Heike Werner (LINKE) –, Arbeitsplätze und Qualifizierungsmaßnahmen über entsprechende Landesprogramme und Projekte zu fördern. 30 Millionen Euro stellt das Land dafür in diesem und im nächsten Jahr zur Verfügung.

## Inge Hannemann beim Arbeitslosenparlament

Die 38. Tagung des Thüringer Arbeitslosenparlaments findet am Donnerstag, den 10. März, 9.30 bis 13 Uhr, erstmals im Plenarsaal des Thüringer Landtags statt. Gastrednerin ist Inge Hannemann, die legendär gewordene Streiterin für die Abschaffung der Hartz-IV-Sanktionen. Sie war als Mitarbeiterin des Jobcenters Altona suspendiert worden und sitzt seit 2015 mit einem Mandat der Partei DIE LINKE in der Hamburger Bürgerschaft. Thema ihrer Rede im Thüringer Landtag: „Aufrecht bestehen – Ansprüche verteidigen – Sanktionen abschaffen – Arbeitsplätze schaffen“. Am Nachmittag wird sie auch an der Donnerstags-Demo auf dem Erfurter Anger teilnehmen.

## VON A BIS Z:

### Artenvielfalt

Mit dem Antrag „Artenreiches Grünland, Ökolandbau und artenreiche Fruchtfolgen auf intensiv genutzten Ackerstandorten stärker fördern“ setzen wir die richtigen Signale für eine nachhaltige Landwirtschaft, so die Sprecherin für Agrar- und Regionalpolitik der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, Dr. Johanna Scheringer-Wright, mit Blick auf den Koalitionsantrag zur Landtagssitzung. Dies bringe einen zusätzlichen Anreiz für Landwirte, sich nicht nur am Markt zu orientieren, sondern auch ökologische Belange im Blick zu haben. „Bienen und andere Bestäuber werden von einer höheren Vielfalt auf Wiesen, Weiden und Feldern profitieren.“

Die Agrarlandschaft gewinne durch die höhere Artenvielfalt auch an Attraktivität. Aber auch Grundwasserkörper, Bäche und Seen könnten durch eine vielfältige Fruchtfolge mit Zwischenfrüchten entlastet werden. „Es können gezielt Ackerpflanzen angebaut werden, die Nährstoffüberschüsse abbauen und dadurch weniger Nährstoffe ins Grundwasser gelangen lassen“, sagte die Agrarexpertin. Für viele Grundwasserkörper sei eine Verbesserung gerade mit Blick auf Nitrat dringend geboten.

Daher mache es Sinn, über eine Verbindung der Mittel aus Landwirtschaft und Umwelt sowohl das Ziel Artenvielfalt, wie auch Gewässerschutz gleichzeitig zu verfolgen. Auch der ökologische Landbau kann hier einen wichtigen Beitrag zur Verringerung der Nitratfrachten leisten.

## WICHTIGE TERMINE

### Landtagssitzungen:

Die nächsten Plenarsitzungen des Thüringer Landtags sind anberaumt am 16. und 17. März, am 20. und 21. April sowie in der Zeit vom 18. bis 20. Mai. Die letzten Sitzungstage vor der parlamentarischen Sommerpause finden vom 22. bis 24. Juni statt.

Bei Interesse an Teilnahme an einer der Sitzungen auf der Besuchertribüne im Erfurter Landtag bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle der Fraktion DIE LINKE melden (Tel. 0361 3772295).

Immer auf dem Laufenden im Internet unter:

**[www.die-linke-thl.de](http://www.die-linke-thl.de)**

## Milchwirtschaft

Beim 20. Thüringer Milchtag auf der Erfurter Messe sagte Landwirtschaftsministerin Birgit Keller (LINKE) mit Blick auf die niedrigen Milchpreise: „Zusammen mit den Milchbauern will ich Lösungen finden, die Produzenten und Verbrauchern gerecht werden. Wir wollen die regionalen Wertschöpfungsketten stärken. Hierzu gehören Milchbauern, Molkeereien, Lebensmittelhandel und Verbraucher an einen Tisch. Wir sollten auf hervorragende und höherwertige Lebensmittel aus einer nachhaltigen Landwirtschaft setzen. Wichtig ist dabei, die Produktionsmengen an die Märkte anzupassen. Die Lösung für den Milchpreis liegt nicht auf dem Weltmarkt und einer noch stärkeren Exportorientierung.“

## Bundestrojaner

Zu Medienberichten, dass der so genannte Bundestrojaner – ein Schadprogramm der Bundesregierung zum heimlichen Ausspähen von Computersystemen durch staatliche Behörden – kurz vor der Freigabe durch das Bundesministerium des Innern stehe, erklärte MdL Katharina König (LINKE): „Zunehmend erweisen sich die Sicherheitsbehörden als große Unsicherheitsfaktoren im digitalen Bereich. Wer vorsätzlich Sicherheitslücken und Schadsoftware in die Welt setzt, gefährdet die Sicherheit aller Bürger. Wer Schadsoftware verbreitet, vor der normale Antivirenschutz nicht mehr schützt, eröffnet ein riesiges Sicherheitsproblem, da diese Software auch von Kriminellen kopiert werden kann.“

## Nachbarrecht

Mit dem jetzt zur Beschlussfassung dem Landtag vorliegenden geänderten Thüringer Nachbarrechtsgesetz geht es um Regelungen zum Umgang mit baulicher Wärmedämmung, vor allem bei „Nachrüstung“ von älteren Gebäuden, die Neugestaltung von Abstandsregelungen und um die Stärkung der Konfliktlösungsfunktion des Nachbarrechts. In der Beratung des Gesetzentwurfs wurden die Regelungen, dass in bestimmten Umfang die Nachrüstung mit Wärmedämmung durch den angrenzenden Nachbar geduldet werden muss, als praktikabel eingeschätzt. Auch soll weiterhin der Mindestabstand bei Anpflanzungen (z.B. Bäumen), die an öffentliche Verkehrsflächen angrenzen, eingehalten werden.